

Neue Durchführungsverordnung zur Regelung der Ehrenkreuzverleihung.

Zum Zweck über die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges wurde folgende neue Durchführungsverordnung erlassen:

I. An Absatz 3 zu Ziffer 3 der Durchführungsverordnung über die Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges... Die Ehrenkreuzträger sind in zwei Klassen zu unterteilen...

II. Die Schüler der Unteroffizierschulen und anderer Verionen des Soldatenstandes... sind in zwei Klassen zu unterteilen...

III. Eine ledige weibliche Person, die mit einem gefallenem Kriegsteilnehmer verlobt war, gilt auch dann nicht als Witwe im Sinne der Ziffer 1 der Verordnung...

Orden und Ehrenzeichen getragen zum SA-Dienstjahre.

Die Oberste SA-Führung teilt mit: Bei der Obersten SA-Führung gehen täglich Anfragen und Anträge ein, ob die Verleihung des Obersten SA-Ehrenzeichens...

Der Chef des Stabes in Darmstadt.

Der Chef des Stabes der SA traf am Sonntag zu Besprechungen mit den Führern der SA-Gruppe Kurpfalz in Darmstadt ein.

Simmler in Koblenz.

In Koblenz fand am Sonntag eine Besprechung im Bereich des SA-Oberabschnitts Rhein statt.

Der Fall Hindemith

Wir veröffentlichen unvollständig nach einander zwei Artikel, deren erste die Mitteilung von einem Angriff auf die Kompositionen Hindemith enthält und deren zweite das Gelingen der Verhaftung des Reichsmusikleiters Prof. Hindemith...

Zurückmangel fragt einleitend, was man Hindemith vorwerfe:

Zunächst Dinge rein politischen Charakters: Er sei jüdisch verpöndelt und habe jahrelang in dem teilweise aus Juden bestehenden Amardirekt, das er ins Leben gerufen habe, als Straßer mitgewirkt...

Auch Hindemiths Gegner sind sich klar, daß die Ablehnung gegen ihn auf solche Dinge allein nicht zu führen ist.

Wortlaut des Pariser Dementis

zu den Kammermitteilungen über ein französisch-russisches Militärabündnis

Im Anschluß an den französischen Ministerpräsidenten vom Sonnabend das folgende Dementi veröffentlicht: Am Außenministerium erklärt man, daß alle Gerüchte über das Bestehen eines französisch-russischen Militärabündnisses jeder Grundlage entbehren...

Was hat Archibald gesagt?

Die Formulierung über das Militärabündnis. Die Ausführungen des Berichterstatters des Vereensschlusses Archibald in der Freitagssitzung der französischen Kammer über das Verhältnis zwischen Frankreich und Rußland lauten wie folgt:

Heute englische Erklärung

zu der angeblichen französisch-russischen Entente Englands Außenminister Simon wird heute im Unterhaus eine Erklärung über die Nachrichten betreffend die französisch-

Drei zum Tode Verurteilte

nom Österreichischen Präsidenten begnadigt. Das Wiener Schmutzgericht hat am 20. September dem Pfahrlinger, den Pfahrlinger A. Sommerer und den Pfahrlinger K. Wöber aus Raasdorf wegen Verbrechen nach dem Sprengstoffgesetz zum Tode durch den Strang verurteilt...

Bezwungenermaßen eines Vaters

Professor Martens-Wien erlosch seinen Sohn. Das Mitglied des Wiener Staatsoperngesangs, der bekannte Pflanzwart Professor Dionys Martens, löste am Sonnabend seinen Pfahrlinger Sohn durch zwei Neugeborene und nahm ihn davon Abschied zu leben. Man vermutet, daß Professor Martens' Krankheit abermals die schwere Krankheit seines Sohnes, der gelähmt war, die fürstliche Tat verbitet hat.

Totenfeier der NSDAP

Die Berlin-Brandenburgischen Formationen der NSDAP in Stärke von 5000 Mann hielten

ienien seiner Werke, die tragend weit-anschauflich ansehbar erscheinen; vor allem in einem Teil der von ihm bisher vertonten Texte. Nun muß ohne weiteres zugegeben werden, daß Stoffe wie die zu den drei Einaktern 'Wäber', 'Hoffnung' und 'Fransen', 'Tanz', 'Das letzte geistliche', 'Henes' vom fragwürdigen Bild; ebenso das 'Verbild' und 'Henes vom Tage'. Demgegenüber ist zu bedenken, daß die drei Einakter recht eigentlich ein 'Jugendwerk' darstellen und übertrifft einer dieser Einakter - ohne sonst zu vergleichen das Feuerwerk des Sonnerwerts etwa die 'Salome' des reifen Meisters Strauß? Der aber wollte um des 'Salome'. Textes willen Richard Strauß absehen? Verantwortlich zu machen für solche Textwahl - bei Hindemith wie bei Strauß - ist vor allem die Zeit-Epoche ihrer Entstehung, die nach Entzifferung dieser Text verlangen. Wie ein Text aussieht, der seiner Hindemith, wilder Natur entspricht, zeigt der einzige Opern-Text, den er sich selbst schrieb, der Text zu seiner erst vor kurzem beendeten Oper 'Mathis der Maler'. Die ihn anfeindeten, reden von Unmühen, Wahnwitz, dem von dem Komponisten, dem von dem Komponisten, dem von dem Komponisten...

Wenn man nach diesen ersten Werken - zu denen auch aus späterer Zeit noch zu manchen zu rechnen ist - das Hindemith 'leben' - ein Bild des komponierten Hindemith zu umreißen vermag, dürfte man ihn, das ja auch klugmäßig sein vermögen...

russischen Verhandlungen abgeben. Diese Reaktion zeigt das große englische Interesse an diesen Entwicklungen. Die Dementierung des Militärabündnisses wird in London nur als formal empfunden.

Neue französische Ständele

Durchschießen bei einer Präferenz. 'Paris-Zeit' kündigt eine neue Ständele an. Diesmal scheint es sich um Durchschießen in der Präferenz des Parlamentes zu handeln.

Samuel Anhalt freigesprochen.

Samuel Anhalt, der wegen Betruges vom Saabon des Staates (USA) angeklagt war, wurde mit sämtlichen 16 Mitangeklagten freigesprochen.

Wien fähig weiter links

Die Wiener Bürgerbewegung beschloß jetzt ihr erstes Gesetz. Dieses hebt ein vor zwei Jahren vom Gemeinderat beschlossenes Gesetz, am 1. Dezember 1934 auf die Reichsfinanzordnung überzugehen.

Milchfakten in der Ukraine

In verschiedenen Teilen der Ukraine hat sich in der letzten Zeit großer Mangel an Milch und Milchprodukten bemerkbar gemacht. Die Sowjetbehörden haben deshalb beschlossen, ab 20. November Milchfakten einzuführen.

Reichswehramt verunglückt

Ein Toter und ein Schwerverletzter. In der Nähe von Quirborn (30 Kilometer nördlich von Altona) geriet am Freitag ein Personenzug mit vier Reichsbahnwagen auf abschüssiger Strecke ins Schlingern und prallte mit voller Wucht gegen einen Gussbock. Dabei wurde der Wagen völlig zertrümmert.

Blomberg nach Berlin zurückgekehrt

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der sich einige Wochen zur Erholung im 'Weißen Hirsch' bei Dresden aufgehalten hat, ist am Sonntag auf dem Luftwege nach Berlin zurückgekehrt.

Totengebenden der Reichsmarine

Auf dem Garnisonfriedhof in Kiel fand am Sonntag am Ehrenmal der gefallenen Seehelden ein Gedenkfest der Reichsmarine statt, an dem auch die Bevölkerung in großer Zahl teilnahm.

Rohrtrappierer bei Thon

Schweres Unglück auf dem dortigen Fischflotz. Auf dem Artillerie-Schießstand bei Thon ereignete sich ein schweres Unglück, bei dem zwei Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

Berammlung der Vertretungsämter

Eine eigenartige Berammlung fand jetzt im Polizeipräsidium in Karlsruhe statt. Dort hatte der Polizeipräsident 300 Vertretungsämter zum Zweck einer Besprechung zusammenberufen.

Die älteste deutsche Pfarrerefamilie

In Groß-Gerau in Hessen tritt nach 14jähriger Dienzeit der Dekan Ludwig Scriba, der einer der ältesten Pfarrerefamilien Deutschlands entstammt, in den Ruhestand.

Die älteste deutsche Pfarrerefamilie

Wie aus Tschern berichtet wird, wurde der frühere Bischof von Hildesheim von Landständen überfallen und beraubt.

Die älteste deutsche Pfarrerefamilie

Heute verlässt man, ohne daß er inzwischen etwas weiteres veröffentlicht hat, ihn offensichtlich zu diffamieren, um - worauf es schließlich hinausläuft - aus Deutschland zu vertreiben.

Zeitfragen werden nicht mehr geprüft

In einem Erlosch des Reichsziehungsministers heißt es: Zeitfragen gleicher welcher Art werden von dem vor mir eingesetzten Prüfungsausschuss für verlässliches Schrifttum nicht mehr geprüft.

Der Wiedlangel-Forscher Prof. Steinmann

Der Wiedlangel-Forscher Prof. Steinmann ist im Alter von 68 Jahren der berühmte deutsche Wiedlangel-Forscher und Kunsthistoriker Professor Dr. Ernst Steinmann.

„Ich hatt' einen Kameraden“
Monatsversammlung ehem. Unteroffiziere.

Die regelmäßige Monatsversammlung des Vereins ehem. Unteroffiziere/Leutnants- und vorfrüher hatte wegen des am letzten Dienstag abgehaltenen Beamtenfortbildungskurses auf den Sonnabend verlegt werden müssen. Sie war trotzdem gut besucht und wurde vom Vereinsführer Weimar gegen 20.30 Uhr mit einem herzlichen Willkommensgruß an die Kameraden und deren ebenfalls erschienenen Frauen eröffnet.

Der Kameradentscheid dieses Monats, der am Tage vor dem Totenfest abgehalten wurde, galt auch im Kreise der ehemaligen Unteroffiziere/Leutnants- und vorfrüher dem Gedächtnis eines lieben Kameraden, der durch den Tod aus dem Reichen seiner alten Kampfgenossen scheiden mußte. Am 7. November verstarb in Merseburg im Alter von 81 Jahren das Gründungsmitglied der Merseburger Ortsgruppe, Rechnungsrat W. u. H. Er war früherer Weissenfelder Schütze und auch als Frontkämpfer während des Ersten Weltkrieges. Seine Frau, die Ehefrau W. u. H., geb. Weissenfelder, Ehrenmutter, an dessen Wiedererziehung er tatkräftig mitgearbeitet hatte, zu erleben. Vielen früheren Mitkämpfern hatte er noch in den Weissenfelder Feiertagen die Hand schütteln dürfen und auch am letzten Gedächtnistage der von ihm mitgearbeiteten Merseburger Ortsgruppe war er noch ein lebendes Glied mit dabei. Sein plötzlicher Tod kam allen Kameraden unermutet, da Kamerad W. u. H. trotz seines hohen Alters noch immer eines der eifrigsten Mitglieder war. Der am allem Geschehen und am Wohl und Wehe des Vereins lebhaftesten Anteil nahm. Kamerad Weissenfelder widmete dem Freunde einen herzlichen Nachruf und schloß sein Andenken, indem er ihn allen Kameraden als ein Beispiel der treuen Pflichterfüllung bis zur letzten Stunde schilderte. Bei den Klängen des Liedes vom guten Kameraden wurde des Verstorbenen schweigend gedacht.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung verlas der Vereinsführer die fest eingegangenen Führerordnungen, die ausführlich erläutert und besprochen wurden. Nach kurzer Mitteilung auf die Weissenfelder Denkmalsfeier und die Merseburger Weihnachtsfeier, an der auch der Vereinsführer als Ehrenamt teilgenommen hatte, wurden noch interne Vereinsangelegenheiten besprochen und an den 7. Geburtstag des Kameraden Walter, Bad Dürrenberg, erinnert. Mit dem Gruß an den Führer und dem Deutschland- und Gott Weissenfelder wurde der offizielle Teil abgeschlossen. Doch noch die Kameraden mit ihren Frauen noch gefällig bekommen.

Von Weimar bis Potsdam
Kameradschaftsbund der Polizeibeamten.

Im „Ratschell“ fand am Sonnabend ein Lichtbildvortrag, veranstaltet vom Kameradschaftsbund der Polizeibeamten, statt, zu dem die Kameraden mit ihren Frauen zahlreich erschienen waren. Polizeihauptmeister W. u. H. gab die in ersten Worten der im Weltkrieg Gefallenen, gedachte auch der Weissenfelder Gefallenen, die Kameraden der Toten der Bedeutung. Alle erhoben sich zu deren Ehren von den Plätzen, und das Arbeitsortsförderer, das auch sonst mit dem Ernst des Tages entsprechenden Mühsalitäten aufwartete, spielte „Ich hatt' einen Kameraden“. Worte des Gedankens widmete noch der Vorsitzende dem 1921 von Kommunisten hier erschossenen Kameraden S. o. a., an dessen Grab er einen Kranz niedergelegt hatte.

Es schloffen sich nun Bekanntmachungen innerer Art an. Polizeihauptmeister W. u. H. übermittelte die Grüße des abkommandierten Majors P. a. u. an Kameraden W. u. H. und Mitarbeiter über Polizeiorbitzfolge; zum Sportwart innerhalb der Ortsgruppe wurde Kamerad Strank, zu seinem Vertreter Kamerad M. a. n. k. e. ernannt. Es wurde bekanntgegeben, daß im Museum für die nationale Erhebung in Halle auch eine Nische für gefallene Polizeibeamte eingerichtet wird, zu deren künstlerischer Ausgestaltung die Merseburger Polizeibeamten S. M. I. spendeten. Der Vorsitzende machte zum Schluß noch darauf aufmerksam, daß die letzte Kameradschaftsbund im alten Jahre sei, und daß man von einer Weihnachtsfeier Abstand nehmen werde, da diese Feier in der Familie begangen werden soll.

Nach der Pause nahm der Redner des Abends, Polizeimeister F. r. e. a. m. a., das Wort zu seinem Lichtbildvortrag „Von Weimar bis Potsdam“. Er betonte eingangs, daß neben Vorträgen polizeiwissenschaftlicher Art, auch solchen allgemeiner Art auch politische Vorträge im Bunde gehalten werden müssen. Er schilderte die politische Lage nach dem Kriege. Auf die Dokumente aus dem November 1918 folgten Bilder von der Eröffnung der Nationalversammlung in Weimar am 6. Februar 1919, wobei der einige Tage später zum Präsidenten der deutschen Republik gewählte Volksbeauftragte Friedrich Ebert sprach. Zum Schluß ließ er sich auf die deutsche neueste Literatur über die Besatzungspolitik an Rhein, Ruhr und Saar an. Dem Sungen und Clend der armen Soldaten fanden die Schlemmer der Juden und Demokraten gegenüber. Die Infestation folgte. Deutschland war dem Untergang nah. Da, in der Zeit der höchsten Not, kam Adolf Hitler, der uns aus diesem Chaos rettete. Während der Kampf um Potsdam stand es so, daß die den Kampf der Kommunisten gegen die Religion schilderten. Den Sieg hat der Führer davongetragen, der uns vom Weimarer Epitaph

zum historischen Tag von Potsdam führte. Den Schluß der Lichtbilder bildete die Aufnahme, wo sich unser derzeitiger Reichspräsident von Hindenburg und der Volkskanzler Adolf Hitler die Hand reichen.

Polizeihauptwachmeister W. u. H. dankte dem Redner und begrüßte noch den Polizeimeister

Frontkämpfer ehren die Gefallenen

„Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“

Der NS-Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm), Ortsgruppe Merseburg, nahm am Totenfest teil, um die Gefallenen in der Stadtkirche, wo Pastor R. u. H. seinen Predigt das Wort der Schrift sprach legte. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!“, die katholischen Kameraden dem Gottesdienst in ihrer Kirche.

Darauf riefte die Ortsgruppe zum Ehrenmal, wo der Ortsgruppenführer F. l. o. e. s. die Gedenkrede hielt. Er betonte, daß die alten Frontkämpfer immer, wo sie auftauchen, ihren gefallenen Kameraden gedächtnis. Seitdem unter deutsches Volk sich wieder zum Soldaten zum zurückfinden hat, erweist es den Gefallenen des Krieges und denen des Befreiungskampfes die Ehre, die ihnen zukommen. Wir Frontkämpfer, die wir unser Leben eingesetzt haben, kennen das Sterben derer, die im Kampfe blieben. Der Soldat des Krieges hat ein anderes Verhältnis zum Tod, aber auch ein anderes zum Leben, um Kameraden und zu seinem Volk zu kommen, als er es vorher hatte und als es andere haben. Der Frontkämpfer hat die Furcht vor dem Tode verloren. Er lernte ihn als etwas Gutes und Heiliges kennen. In der Allgewalt des Todes, die sich im großen Sterben des Krieges am stärksten kundgab, sah er auch der Unsterblichkeit den

Arten Gottes. Wir alle lieben das Leben und darum hat niemand größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

Tod und Leben aber sind ewig unzerrenbar. Sterben ist ein neues Werden. Der Einzelle stirbt, die Nation aber lebt. Unser Leben ist unsterblich, denn das Sterben derer, die für das Vaterland gestorben sind, ist unsterblich und die gewaltige Verpflichtung für die Zukunft.

Wir gedenken unserer Toten und schänden das Ehrenmal der gefallenen Soldaten unserer Stadt, deren Namen auf ehernen Tafeln ihrer vergessenen stehen, mit einem Kranz. Wir haben ferner einen Kranz an den Grabstätten der Kameraden des Krieges niedergelegt, die auf unserm Friedhof ruhen. Wir haben die Gräber unserer verstorbenen Kameraden D. e. h. n. a. u. s., F. i. e. i. l., G. e. r. m. a. n. u., G. e. i. r. i. c. h., S. i. m. m. e. r. m. a. n. n., P. a. u. l. F. l. o. d., W. i. l. h. e. l. m. u. s. und W. a. l. t. e. r. S. r. o. n. a. d. e. r. mit Blumen geschmückt. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit und Treue. Wir erröten jene ferneren Gräber, die jenseits der Grenzen liegen. Die darin ruhen, starben für uns, damit Deutschland lebe!

Bei entzündeten Dampfern und geklinkten Fahnen gedachten die Frontkämpfer schweigend ihrer gefallenen Kameraden. Darauf sangen sie die letzte Strophe des Liedes vom guten Kameraden.

In Gräbern und Gräbern

Totenfeier des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge

„Denker, weißt es nie: wo wir schlafen, wie wir litten, und was wir biten!“

Diesen Mahnpruch unserer Gefallenen des Weltkrieges beleuchtete in Lied, Wort und Bild in erster, feiner Weise die Totenfeier, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge am Sonnabend im Union-Theater veranstaltete.

Superintendent W. e. r. d. e. n. h. a. g. e. n., als Leiter der Ortsgruppe des Volksbundes, begrüßte Mitglieder und Gäste und gab einen Rückblick auf die früheren Totenfeiern. Obwohl sich dem Totenfest, der ja ursprünglich eine Gedenkreise für die Gefallenen der Freiheitskriege war, seit dem Weltkrieg ein Gedächtnistag für die toten Helden unseres Volkes hinzugefügt, blieb doch mit dem Totenfest ein Trauer, ein Kampf für unser Volk verbunden. Das war der Grund, weshalb der Volksbund am Vorabend des Totenfestes eine Gedenkstunde veranstaltete. Der Redner mahnte an die Pflicht, die Unablässiger unserer Väter in fremder Erde zu pflegen. Das Verständnis dafür müsse immer aufs Neue vertieft werden; die Gräber deutscher Kämpfer seien die ernstesten Mahnmale zu gleicher Treue, denn große Taten wollen große Gräber.

Nieder, vor feiner, warmer Stimme gelungen, vom Scheiden, im Wiedersehen nun kam zu Rand bis zur himmlischen Heimat, leiteten hinter zum Hauptteil des Abends, einem Lichtbildvortrag des Geschäftsführers vom Bezirk Sachsen, Freiherrn von Viefinghoff. Die eindrucksvolle, sehr gute Erklärung durch den Redner packte die Zuhörer ebenso wie der erste Anblick der sehr guten Lichtbilder. Gott sei Dank konnte der Redner melden, daß die vor wenigen Wochen erfolgte Sammlung für Kriegsgräberfürsorge von Merseburg bemessen habe, daß hier die erste Arbeit des Volksbundes volles Verständnis finde, denn sonst müßte ihm die geringe Besucherzahl leider das Gegenteil gesagt haben.

Dann zogen die Stätten des Grauens in eindrucksvoller Deutlichkeit am Auge vorüber, Schlachtfelder, wo jeder Schritt Boden mit deutschem Blut fettertränkt ist — Verdun, Sollebeck, Arras, der Kemmel. In seinen Lichtbildern sehen wir dann die wenig würdige, oft unwürdige Art der Friedhöfsanlagen durch die französische Verwaltung, die laut internationaler Abmachung ebenso wie wir verpflichtet ist, die Kriegsgräberfriedhöfe in Ordnung zu halten. Dadurch, daß im Jahre 1918 der ehemalige Zustand gezeitigt wurde, dem dann immer die Darstellung des deutschen Friedhofes nach Verarbeitung durch unsere Volksgenossen folgte, wurde die praktische Arbeitsleistung dieses legendären Friedhofes recht augenscheinlich. Jedes deutsches Empfinden spricht aus allen Anlagen des Volksbundes: Einfachheit, geschmackvolle Umfriedung, erste, würdevolle Eingangsportale, wunderroll sinnige gärtnerische Grabkammern. Die 2000 französischen Kriegsgräberfriedhöfe deutscher Gefallenen sind durch Umfriedungsarbeiten der Franzosen auf einen 140 großen Friedhöfe vermindert, non denen fast die Hälfte vom Volksbund nach deutschem Empfinden eingerichtet ist und weiter betreut wird.

Eine sehr gute Leistung war der Anblick des größten Kameradschaftsgrabes mit 2000 Gefallenen bei Dönnau und die Anlage des Heidenriedhofes von Langemars, die von der deutschen Studenten-Gesellschaft worden ist. In allen Bildern war die grundsätzliche Arbeitsweise unserer Volksbundes zu erkennen: Instandhaltung auf lange Sicht, möglichst Abgeschlossenheit durch entsprechende Umfriedung von Weib und Verberch und Betonung deutschen Empfindens durch Schaffung deutscher Heldengräber. Das kam recht zum Bewußtsein beim Anblick der völlig anders gearteten Anlagen französischer, englischer und belgischer Heidenriedhöfe. Selbst der überhöhenmäßige Marmorreichtum amerikanischer Friedhöfsanlagen wußte unseren deutschen Gemütern nichts zu sagen, wie auch jede sentimentale Betonung der französischen (Kriegsgräber) unsere Zustimmung nicht finden konnte.

Der Redner betonte, wie sehr es ihn schmerze, daß er bei seinen Vorträgen immer fast keine Besucher jugendlichen Alters sehen zu können. In der Jugend mehr die Größe des Opfers unserer zwei Millionen Helden einbämmern, als der Anblick der Gräberfelder. Viel Arbeit hat der Volksbund noch vor sich; denn unsere Gefallenen im Osten sind derselben Fürsorge ihrer Ruheplätze wert. Dort soll jetzt die Arbeit beginnen; denn mit Ausnahme der Kriegsgräberfriedhöfe in den Gegenden, wo Auslandsdeutsche wohnen, müssen auch und nach alle Heidenriedhöfe betreut werden. Zwei solche Wälder sollen zum Schluß nicht vergessen werden: Halberstädter Wanderer auf Fahrt durch Frankreich brachten mit Hilfe der einheimischen Bevölkerung einen vernachlässigten deutschen Kriegsgräberfriedhof in Ordnung, und junge Eisenbürgerinnen pflegten einen deutschen Heidenriedhof.

Alle Zuhörer waren für das Gehörte und Gesehene aus tiefstem Herzen dankbar. — Superintendent W. e. r. d. e. n. h. a. g. e. n. forderte im Schlußwort auf zur Werbung für den Volksbund. Das Lied vom guten Kameraden wurde als Schlußlied gemeinsam gesungen.

Landrat Crewell verunglückt

Der Landrat des Kreises Querfurt, P. a. Crewell, wollte auf der Landstraße von Merseburg nach Bad Lauchbühl kurz hinter Knappenrod mit seinem Wagen, in dem sich auch sein Töchterchen und seine Hausdame befanden, drei vorwärtswärts neben einander fahrende Radfahrer überholen. Der ältere Radfahrer, der fast in der Mitte der Straße fuhr, wurde dabei vom Radfahrer gestreift. Der Wagen kam aus der Radbahn und fiel gegen einen starkem Apfelbaum im Straßengraben kam der Wagen schließlich zum Stehen. Landrat Crewell und die Hausdame erlitten durch den starken Anprall erhebliche Verletzungen, die ihre Überführung in das Merseburger Krankenhaus notwendig machten. Der Radfahrer wurde leicht verletzt. Landrat Crewell ist inzwischen wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Revisionsverhandlung
im Prozeß gegen Landrat Gaste.

Im November 1933 wurde der frühere Landrat des Kreises Merseburg, G. a. s. t. e., zu drei Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision beantragt, der auch festgelegt worden ist. Die Verhandlung findet, wie wir hören, am 10. Dezember d. J. vor der 3. Strafkammer in Halle statt. Die Gerichte, das Gaste sich zu diesem Termin wegen Krankheit entschuldigt hat, zu belegen jeder Grundlage.

Jahreshauptversammlung
Merseburger Ruder-Gesellschaft.

Am Sonnabend hatten sich die Mitglieder der MRG, in städtischer Zahl im Bootshaus am Stadtpark zur Jahreshauptversammlung eingefunden, die vom Vereinsleiter S. c. h. u. r. i. g. mit Besprechungsvorrede eröffnet wurde. Er umriß die Aufgaben des Vereins und die Bedeutung der Sportvereine und forderte zu tätiger und eifriger Mitarbeit auf.

Nach der Führerrede wurde die Tagesordnung mit Verlesen des Jahresberichts durch Schriftführer W. i. s. s. e. r. eingeleitet. Er wies auf die sportlichen und kameradschaftlichen Veranstaltungen des Vereins hin und wies den Wunsch aus, daß jedes Mitglied mithelfen möge, das Bootshaus zu erhalten und zu verschönern. Vereinsleiter S. c. h. u. r. i. g. ging auf die Besetzung des Rudersportplatzes und des Regattaplans ein und gab Bericht über den Stand der Saaleklosteranlage in Merseburg und Halle, die für die Wasserfahrt von besonderem Interesse ist. — Aus dem Kassenbericht des Schatzmeisters R. i. t. s. c. h. e. ging hervor, daß der Mitgliederbestand fast unverändert geblieben und die Kameraden weiter im Wohlstand begriffen ist. Es gab bei Sonntag, den 20. November, ein großes Festessen und weiter auszubauen.

In Vertretung des erkrankten Badenrathen H. i. n. d. e. n. b. e. r. g. in dessen Bericht, der leider einen Rückgang der unternommenen Fahrten und zurückgelegten Kilometer aufwies. Dies erklärt sich daraus, daß die Mitglieder anderweitig stark in Anspruch genommen wurden und andererseits die schlechten Wasserstände im vergangenen heißen Sommer, wodurch eine Wanderschaft über den Wehranlagen fallen mußten, das sonst so rege Überleben nicht zuließen. — Nach der einstimmigen Entlassung erfolgte die Wahl des Leiters unter Vorsitz des Geschäftsführers E. r. i. c. h. S. c. h. u. r. i. g., der zunächst den Dank für die bisher geleistete Arbeit aussprach. Nach Hinweis auf die Schwierigkeiten in der Vereinsführung, gebot er der hervorragenden Leistungen der alten Sportler im Wehranlage und hob die Bestrebungen in der Reichswehr sowie in den Wehrverbänden auf sportliche Erfrischung des deutschen Volkes hervor. — Durch Gaste wurde einstimmig der bisherige Leiter S. c. h. u. r. i. g. wiedergewählt. In seinem Stellvertreter wurde R. a. t. t. d. e. überfälligen P. a. H. r. i. e. r. Kamerad W. a. r. t. u. s. e. r. ernannt, der zugleich auch die Leitung der Demontage über dem Wehranlage im Mitarbeiter verblieben bis auf einige Ausnahmen in ihren bisherigen Ämtern. Nach Vorlegung des Haushaltsvoranschlags, Bekanntheit der an der Veränderung der Wehranlage und Wahl der Kassenprüfer S. r. e. t. h. e. l. und W. a. l. l. e. n. b. u. r. g. wurden geschäftliche Angelegenheiten erledigt. — Die Wehranlage übergeben werden festgelegt für Schüler und Jungvolk Freitag und Sonntag, für Damen Mittwoch, für alle Herren Freitag, für Aktive Dienstag, Donnerstag, Freitag.

Gegen 22 Uhr wurde die Versammlung mit einem dreifachen Hurruf geschlossen. Die Kameradschaftliche Beisehmenheit schloß sich an.

Steuerkalender für Dezember

- 5. Dezember: Abführung des Rohfeuerungsabzugs, der Gehaltsabzüge und der Abgabe zur Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 16. bis 30. November. Keine Schonfrist.
 - 10. Dezember: Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer in Höhe von einem Viertel der zuletzt veranlagten Steuer; Vorauszahlungen auf die Gehaltsabzüge der Veranlagten laut Weissenfeld. Steuerpflichtige, deren Einkommen übermäßig aus Land- und Forstwirtschaft herrühren, haben eine Vorauszahlung in Höhe der Hälfte der zuletzt veranlagten Einkommensteuer zu entrichten. Keine Schonfrist.
 - 10. Dezember: Umlagefeuerungsveranmeldung u. Umlagefeuerungsveranmeldung der Monatszahler für November. Schonfrist bis 17. Dezember.
 - 10. Dezember: Röhrenumlagesteuer für November. Keine Schonfrist.
 - 17. Dezember: Ablauf der Schonfrist zur Abgabe der Umlagefeuerungsveranmeldung und zur Entrichtung der Umlagesteuer- und Vorauszahlung der Monatszahler für November.
 - 20. Dezember: Abführung des in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember einbehaltenen Rohfeuerungsabzugs, der Gehaltsabzüge und der Abgabe zur Arbeitslosenversicherung. Keine Schonfrist.
- Letzte Nummer an Einkünfte.
Der am 1. Januar 1945 mit Steuerzahlungen aus der Zeit vom 1. Januar 1944 rückständig ist, wird in die Liste der säumigen Steuerzahler aufgenommen.

Aufforderung an jedermann:

Denken-Gutachten müssen angemeldet werden
 Nach dem Volksverratsgesetz vom 12. Juni 1933 waren Denken und im Ausland befindliche Vermögensgüter nach dem Stand vom 1. Juni 1933 dem Finanzamt anzugeben. Die Frist, in der diese Anzeige zu erstaten war, ist Ende Oktober 1984 abgelaufen. Es hat sich aber herausgestellt, daß viele Angezeigte ihrer Anzeigepflicht nicht genügt haben. Daher hat das Steueranpassungsgesetz vom 16. Oktober 1984 die Anzeigepflicht bis zum Ablauf des 31. Dezember 1984 verlängert. Die Anzeigepflicht umfaßt nunmehr die Zeit vom 14. Juni 1933 (am Tag, an dem das Volksverratsgesetz in Kraft getreten ist) bis zum Ablauf des 31. Dezember 1984. Innerhalb dieser Frist muß jeder, der am 1. Juni 1933 Denken oder im Ausland befindliche Vermögensgüter gehabt hat, diese Werte dem Finanzamt anzeigen. Soweit die Anzeige nicht bereits erstatet worden ist, muß die bis Ende Dezember 1984 nachschollt werden. Durch ordnungsgemäße Anzeigen wird Straffreiheit erlangt wegen der Steuer- und Denkwidrigkeiten, die mit den angezeigten Werten mittelbar oder unmittelbar zusammenhängen. Diese Wirkung tritt auch dann ein, wenn bereits ein

Denk an die Bundsammlung am Dienstag, dem 27. November!

Ermittlungs- oder Strafverfahren eingeleitet worden ist. Eine noch weitergehende Anweisung gilt für Denkwidrigkeiten:

1. Hat jemand vor dem 17. Oktober 1984 hinsichtlich anzeigenspflichtiger Werte (Denken oder Reichsmassforderungen gegen Ausländer) eine Denkwidrigkeitsverhandlung bezogen und ist diese Verhandlung abgelaufen und stehen ihm die Werte noch zur Verfügung, so wird Straffreiheit dadurch erlangt, daß die Werte bis zum Ablauf des 31. Dezember 1984 der Reichsbank oder einer Denkwidrigkeit angeboten werden.

2. Hat jemand vor dem 17. Oktober 1984 hinsichtlich anzeigenspflichtiger Werte (Denken oder Reichsmassforderungen gegen Ausländer) eine Denkwidrigkeitsverhandlung bezogen, hat er jedoch die Werte vor dem 17. Oktober 1984 veräußert und ist dadurch die Anzeigepflicht der Werte rechtlich oder tatsächlich unmöglich geworden, so tritt Straffreiheit nur dann ein, wenn die Denkwidrigkeitsverhandlung bis zum Ablauf des 31. Dezember 1984 der Reichsbank angezeigt wird und wenn außerdem innerhalb einer von der Reichsbank zu bestimmenden Frist Denkwidrigkeiten in Höhe eines Betrags angeboten werden, den die Reichsbank bestimmt.

3. Denken, die der Reichsbank oder einer Denkwidrigkeit bereits angeboten worden sind oder bis zum Ablauf des 31. Dezember 1984 angeboten werden, sind der Anzeigepflicht, die das Volksverratsgesetz vorsieht, nur dann unterworfen, wenn die Denken, betrachtet nach dem Stand vom 1. Juni 1933 zu den im Ausland befindlichen Vermögensgütern gehören.

An jedermann ergeht hiermit die folgende Aufforderung: Prüfen Sie nach, ob Sie am 1. Juni 1933 Denken oder im Ausland befindliche Vermögensgüter hatten, die dem Finanzamt angezeigt werden müssen. Falls Sie sich mit Denken zu tun haben, prüfen Sie nach, ob Ihre Denkwidrigkeitsverhandlungen zu bereinigen sind. Wenn Sie im Zweifel darüber sind, ob Sie diese oder jene Werte anzeigen müssen oder ob in diesen oder jenen Punkten Denkwidrigkeiten zu bereinigen sind, so wenden Sie sich mit Ihren Zweifeln an ein Finanzamt. Wer bisher mit Denken oder mit ausländischem Vermögen geklärt hat und bis zum 31. Dezember 1984 von der Möglichkeit wieder steuerrechtlich und denkwidrigkeitsfrei zu werden, nicht Gebrauch macht, setzt sich schweren Freiheitsstrafen aus-

Ausgabe von Gulkschnein für Kohlen und Kartoffeln.

Am Dienstag, dem 27. November, findet eine Kohlen- und Kartoffelzulassungsausgabe statt. Bei dieser Zulassung sind dem NS-SS zu finden nur Haushaltungen aus zwei Personen und Bediege, die bisher keine Zulassung erhalten haben. Berücksichtigung. Es brauchen keine Wagen mitgebracht zu werden, da nur Gulkschnein ausgegeben werden.

Die Ausgabe der Gulkschnein erfolgt im „Rahmo“ kleiner Saal nach folgenden Zeiten: Anteafteller mit dem Ausweisnummern von 1-500 in der Zeit von 8 bis 9 1/2 Uhr, von 501-1000 in der Zeit von 10-11 1/2 Uhr, von 1001 und darüber in der Zeit von 12-1 1/2 Uhr. Nachzügler finden keine Berücksichtigung.

Der Einlass der Kohlenzulassung muß bis Freitag, den 30. November, bei den zuständigen Kohlenhändlern erfolgt sein. Die Kohlenzulassung wird ungültig werden. Die Kartoffelzulassung auf Grund der verabschiedeten Gulkschnein erfolgt in der Engelhardtbrämer, Sündenburgstraße, zu den an den Gulkschnein angegebenen Tagen und Stunden.

Im Silbercafé.

Der Drogeriebesitzer Hermann Weniger und seine Gattin, Reumarkt 12, beacht am Dienstag, dem 27. November, seine silberne Hochzeitfeier. Gleichzeitig ist es dem Silberhochzeit vergönnt, am 25. Jahresjubiläum Arbeit in der Reumarkt-Drogerie zu rücken lassen, Unless besten Glückwünsche!

Musica sacra

Geistliche Abendmusik im Merseburger Dom und in der Stadtkirche

Es ist alter und schöner Brauch, den Totensonntag mit geistlicher Musik zu schließen. Ein großer Dichter hat einmal gesagt: „Der Tod ist die Quelle aller großen und bleibenden Kunst.“ Das heißt nichts anderes, als daß das Wissen, dem die Kunst dienlich ist, die Notwendigkeit des Sterbens aller Individuen zum tiefsten Grund aller Schöpfung wird. Gabe es keinen Tod, so gäbe es auch keine Schöpfung. Denn der Tod ist der ständige Begleiter des Schöpfenden, und das Bewußtsein seiner Wirklichkeit zwingt ihn, etwas zu schaffen, das über den Tod hinaus Bestand hat, das nicht mitfliehet mit dem Weibe. So wird die Furcht vor dem Tode zur Quelle unvergänglich Lebens. Und gäbe es keine andere Möglichkeit, dieses zu beweisen, die deutsche Musik wäre allein schon Beweis genug.

An der Musikaufführung der geistlichen Abendmusik im Dom waren Frau Sofke, Herr Zrenker und die Frau Schubert-Bereinigung unter Baller Ute's Leitung beteiligt. Frau Sofke sang Lieber von Joh. Seb. Bach, Händel und Regner. Die Innigkeit des Vortrags, der Klang ihres Soprans und die Klarheit der Ausprägung erweckten immer von neuem Bewunderung. Im Besonderen von Bach, Regner und Brahms bewies Herr Zrenker erneut seine große Vielseitigkeit an der Orgel; vor allem Bachs Fantasia in G-Moll gefällere er mit beinahe überwältigender Macht. Ueber jedes Lob erhaben war die Frau Schubert-Bereinigung unter ihrem schlichten Dirigenten. Neben Chorwerk von Bach und Regner vollzog sie in Brahms Wert für Chor und Orgel „Selig sind die da Leid tragen“ eine Leistung, die man als vorbildlich bezeichnen muß. Die teilweise sehr schwierigen Partien des Wertes wurden fast mühelos bewältigt. Die Tonabstimmung war von Präzision, die Intonierung, von einigen Schwächen abgesehen, sauber und ohne Fehl. Ein befriedigender Abend.

Die geistliche Abendmusik in der Stadtkirche wurde von Ruth Buch und Eberhard Erich durchgeführt und war trotz der Vereinstatung im Dom gut besetzt. Geleitet wurde außer Werken von J. S. Bach und Buxtehude ein geistliches Konzert für Altstimme und basso continuo von G. G. Biedend, einem geistlichen Musiker aus derselben Zeit. Die Auswahl der Orgelwerke gerade für Totensonntag hätte diesmal nicht nur nach chronologischem Prinzip erfolgen dürfen denn nicht immer entspricht das Wohlgefallen einem betont ernsten Charakter; deshalb wurde das Siegfried, Heberlechner, das der Tod für uns Christen ja auch hat, in den Orgelwerken besonders überreich hervorgehoben, was bei Buxtehudes Ciaconne und dem Präludium in G-Moll am meisten hervortrat. Beim letzten Stück gelang dem Organisten G. Erich durch gewagte Registrierung in der Bachfuge mit dem Hauptthema eine besonders gute Wirkung; Ueberhaupt zeigte er in allen anderen auch den Bachschen Zeichen sich als temperamentvoller feinsinniger Orgelspieler. Etwas unruhig erziehen die letzte Fantasia und Fuge in G-Moll.

Ruth Buchs warme ausdrucksvolle Altstimme ist uns ja bekannt. Auch sie kam nicht bei der letzten schon wieder Herr dem Deutschen Konzert, sondern in den drei letzten Bachschen Cantaten aus dem Schenklischen Gesangbuch zu rechter Geltung. Da war der blickbare Ausdruck von frommer Ehrfurcht, langem Zweifel, lebensmäßigem Trost in allen Melodienreden nobel und herausgehoben. G. Erichs instrumentale Besetzung bildete eine schöne musikalische Grundlage für die Melodien der angenehmen Singstimme. Die beiden Werke des Gemeindegesangs wurden recht gehäuft mitgenommen trotz der fälschlichen Melodie der Orgel. Jedenfalls lag es daran, daß der schöne Lutherchoral von Leben und Tod wenig gebracht wird; denn die Weise erweist sich nur bei Verträglichkeit und am Totenkult.

Händel - Mozart - Bach

Kammerkonzert der Musikvereinigung Leuna

Was in Merseburg nicht möglich ist, das schafft man in Leuna doch. Wir sind nicht instande, ein Philharmonisches Orchester am Leben zu erhalten und wir zählen immerhin über dreißigtausend Einwohner. In Leuna aber erhält sich, allen Saiten der Gegenwart zum Trotz, die sich freilich auch hier bemerkbar machen, eine Musikvereinigung, die erst am letzten Sonntag wieder bewies, mit welchem Eifer und mit welcher Liebe sie bestrebt ist, unergänzlich deutsches Kulturgut zu pflegen und zu fördern.

Kapellmeister Hans Koefert, Halle, seit Jahren der unermüdeliche und zielstrebige Dirigent des Orchesters, hatte auf das Programm dieses Abends durchwegs Punkte gesetzt, die im Bereiche der Möglichkeiten eines Kleinstorchesters liegen. Drei Solfeggi an einem Abend erscheinen allerdings ein wenig reichlich. Wenn auch die Absicht, die hervorragenden Kräfte des Orchesters herauszufallen, durchaus verständlich ist, so scheint mir doch die besondere Aufgabe eines solchen Orchesters nicht in der Pflege des Solfeggi's, sondern vor allem auf dem Gebiete der reinen Orchestermusik zu liegen.

An erster Stelle des Programms stand Händels erste Ouvertüre zur Oper „Adriano“. Händel schrieb die Musik zu dieser Oper während seines ersten Aufenthaltes in Italien. Seine Biographen nennen sie das komponieren „ersten glänzlichen Erfolg in der italienischen Oper“. Hans Koefert gestaltete die Ouvertüre mit lebensfroher Schwingung und entfaltete mit dem ausgezeichnet spielenden Orchester einen Klang, der besonders in dem letzten, breit dahinjähenden,

immer wieder von der Coloniale unterbrochen Satz von hirschernder Wirkung war.

In Mor Regners „Lyrischem Andante“ zeigte sich das Orchester von der allerbesten Seite. Die Tonabstimmung war vorzüglich; der Vortrag ließ nichts zu wünschen übrig.

Zwei Stücke Mozarts für Orchester und Solfeggi, das „Rondo C-Dur für Violine und kleines Orchester“ und das „Andante C-Dur für Flöte und kleines Orchester“, gaben den Solfeggi, Herrn Lang (Violine) und Herrn Wahler (Flöte), Gelegenheit, ihr hervorragendes Können unter Beweis zu stellen.

Herr Cron spielte das Klavierkonzert in C-Moll von Friedemann Bach, ohne freilich allen Anforderungen dieses drängenden und schmerzhaften und doch stellenweise von wunderbarer Kritik erfüllten Werkes, das von einer fast damalige Begriffe so unerbittlich freien, alle konventionellen Fesseln sprengenden Kraft der Erfindung ist, gerecht zu werden. Dem Anschlag schied der rechte Ton, zudem machte sich ein scharfes Zittern bei den tiefsten Tönen fühlbar. Wir kennen und schätzen Herrn Cron als einen Klavierspieler von hohen Orden und wollen hoffen, daß die Disposition, unter der er offensichtlich ist, nur vorübergehend gewesen ist. Hans Koefert ließ mit dem wiederum sehr lauter spielenden Orchester alle Schönheiten des Werkes aufscheinen und war auch dem Solfeggi ein aufmerksamer Begleiter.

Zum Schluß gab es Hand's Duetten in D-Dur — fröhlich und hehhaft. Wädiger Erfolg des erlebnisreichen Abends.

Berammlung der Obermeister

In der „Guten Quelle“ hielten die Innungs- obermeister des Kreises Merseburg eine Versammlung ab, in der über die Arbeiten für die Zukunft gesprochen wurde. Nach Begrüßung wies der Kreisobwerkmestreiter Pg. Reder darauf hin, daß von 34 000 Gewerbebetrieben innerhalb des Handwerkskammerbezuges es noch 10 000 gibt, deren Inhaber nicht den Meisterpflicht führen. Nachdem über das Winterhilfswerk gesprochen worden war, wurden die Hauptaufgaben der Innungen erörtert. Dann wurde über ein anzuschaffendes Sündenburg-Bild gesprochen. Der

Hausfrauen!

Sobst Ihr schon Eure NS-SS-Plätzchen füllen lassen? Am Dienstag und Mittwoch wird die Einframung durchgeführt. Selbst bedürftigen Volksgenossen ein frohes Weihnachten bereiten!

Sozialreferent der SS, und Kreisjugendwaller der NS-SS, Pg. Schaffner, Leuna, sprach eingehend über „Die Betreuung der Ehekränkel“. Er stellte fest, daß alle Beförderer über Ehekränkel von Meistern über den Kreisjugendwaller der NS-SS, zugehen haben, der sie an die einzelnen Obermeister weiterleitet. Ein besonderes Kapitel bilden die Ehekränkel und die Freizeit der Ehekränkel. Kreisamtsleiter der NS-Saga, Pg. Wolf, warntlich die Ausführungen.

spieler Halle, das Lichtspielhaus „Sonne“, Merseburg, das „Union-Theater“, Merseburg, sowie das „Anger-Theater“ in Erfurt. Die Leistung der Gruppe liegt in den Händen der Direktion Arthur Dechant, dem auch das neuworbene Lichtspielhaus unterstellt ist.

„Kraft durch Freude“

mit dem „Narnbergisch Ei“ auf Reisen.
 Nach der erfolgreichen Aufstufung der Schauspiels „Das Narnbergisch Ei“ von Walter Barlan wurde das Lichtspiel der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Merseburg belächelt. Der Verfasser über das Wochenende auch einige Ortschaften uneres Kreisgebietes. Am Sonntag wurde das Spiel vom Peter Henlein und der Erfindung der ersten Leuchtmaschine in Wändorf für den Ort und die umliegenden Gemeinden im Galtshaus Bänd aufgeführt. Am dort den denkbar einfachsten Verhältnissen unter der Aufsicht stufende, die bei der letzten Beobachtung nicht mehr herkömmlich Aufnahme fand, wie es in Merseburg der Fall war. Da der Saal keine Bühne hatte, wurde eine solche mit großen Bänken und langen Brettern improvisiert. Mit Klaffen und Wackeln war durch viele hilfreiche Hände bald ein stilles Bühnenbild geschaffen. Die Spielerei hat gerade in Wändorf gezeigt, daß der Geist der Gemeinschaft auch in einfachsten Verhältnissen fertig werden kann und bis ins kleinste Dorf hinaus den Gedanken der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu tragen fähig ist.

Am Sonntagmorgen wurde das Spiel in Gantbarsdorf gezeigt. Auch hier lauften die Zuschauer ergreifen der schlichten Handlung, die sich auf der Bühne abspielte. Wenn auch diesmal der Saal noch nicht ganz gefüllt war, so nahmen die Veranstalter doch die Gemüthsheit mit, das beim nächsten Besuch der Spielerei viele kommen werden, um auch dabei zu sein. Gerade bei der nächsten Besichtigung sollte doch eigentlich die Gemüthsheit nicht nur Pflichten wirklich auch Theater zu sehen, freudig begrüßt werden, da ja der Besuch eines aussergewöhnlichen Theaters schon allein an der Beförderungsfrage scheitert, von den hohen Kosten, mit denen eine solche Fahrt im Theater verbunden ist, ganz abgesehen. Von Gantbarsdorf aus zog die Spielerei dann noch nach Schkeuditz, wo am Abend im Schauspielhaus gezeigt wurde. Hier war der Besuch sehr gut. Die dortige Ortsgruppe hatte alles angeben, um eine stützende Bühne zu schaffen. So kam, schon durch die äußeren Umstände begünstigt, eine Aufführung zustande, die fast noch schöner und inniger war, als die Aufführung in der Merseburger Albrecht-Dürer-Schule. Die Zuschauer folgten dem bald fröhlichen, dann wieder ernstlichen Spiel und gingen durch alle Stufen der abwechslungsreichen und tiefen Handlung bis zum Schluß mit. Dort wurde auch der Wunsch geäußert, daß die Spielerei bald wieder einmal kommen möge.

Anmelde-Erlaubnischein

An wen dürfen sie ausgefüllt werden?

Nachstehend bringen wir eine unter dem 12. November 1934 erlassene Verordnung des Reichswehrministeriums, betreffend Ausstellung von Erlaubnischeinen zum Frühstück und zum Spielen von Bahnen, Ätern, Strobawerken usw. durch Angler zur allgemeinen Kenntnis:

1. An Gewässern, in denen die Reichsmassforderung hinsichtlich der Fischerei besteht, ist, dürfen Angler, die in der Verordnungsbestimmung zum Frühstück und zum Spielen von Bahnen, Ätern, Strobawerken usw. durch Angler zur allgemeinen Kenntnis:
2. Das ermäglich Eintrag von 1 RM. (Runderteuf) vom 21. Juli 1931 — W. L. I. Nr. 1826 — und 1. März 1932 — E. 187), das für das Betreten von Ufergründchen und Strobawerken der Reichsmassforderungsverwaltung durch Vereins- pp. Angler zu entrichten ist, darf fortan grundsätzlich nur solchen Personen zugestanden werden, die dem Reichsverband Deutscher Sportfischer e. V. angehören.
3. Als Ausnahme der Angehörigkeit gilt das mit Lichtbild verfehene Mitgliedsbuch des Reichsverbandes Deutscher Sportfischer e. V.
4. Personen, die den Angelpost nur vorübergehend ausüben, wie Badegäste, Erlaubnischeine, Ferienreisende u. a. dürfen Erlaubnischeine zum Angeln erteilt werden, auch wenn sie dem Reichsverband Deutscher Sportfischer nicht angehören, jedoch darf in solchen Fällen die Geltungsdauer des Erlaubnischeines nicht mehr als vier Wochen betragen.
5. Ausländern, die zur Ausübung des Anglersport in Deutschland belächelt, dürfen Erlaubnischeine zum Angeln für die ganze Dauer ihres Aufenthalts in Deutschland ausgefüllt werden, oben dem Reichsverband Deutscher Sportfischer anzugeben.
6. Bei der Regelung nach Ziffer 1 und 2 behalte ich mir für Fälle, in denen der Reichsverband Deutscher Sportfischer die Aufnahme verweigert, ein Nachprüfungsrecht vor. Es ist gegebenenfalls meine Entscheidung nachzulegen.

Reichsverband Deutscher Sportfischer e. V. gez. Eiserl.

6. Personen, die den Angelpost nur vorübergehend ausüben, wie Badegäste, Erlaubnischeine, Ferienreisende u. a. dürfen Erlaubnischeine zum Angeln erteilt werden, auch wenn sie dem Reichsverband Deutscher Sportfischer nicht angehören, jedoch darf in solchen Fällen die Geltungsdauer des Erlaubnischeines nicht mehr als vier Wochen betragen.

5. Ausländern, die zur Ausübung des Anglersport in Deutschland belächelt, dürfen Erlaubnischeine zum Angeln für die ganze Dauer ihres Aufenthalts in Deutschland ausgefüllt werden, oben dem Reichsverband Deutscher Sportfischer anzugeben.

6. Bei der Regelung nach Ziffer 1 und 2 behalte ich mir für Fälle, in denen der Reichsverband Deutscher Sportfischer die Aufnahme verweigert, ein Nachprüfungsrecht vor. Es ist gegebenenfalls meine Entscheidung nachzulegen.

Reichsverband Deutscher Sportfischer e. V. gez. Eiserl.

In der Mädchenhülle.

Lehrerin: „Von welchem Geschlecht ist Trübsal?“
 Schülerin: „Männlich.“
 Lehrerin: „Richt. Und weshalb?“
 Schülerin: „Der Esch ist immer männlich.“

Wie wird das Wetter?

Weiterhin trübe.
 Bis zur Wochenmitte ist mit recht kühlem, niederschlagsarmem, schwachwindigem und in der Hauptsache wolkeigem Wetter zu rechnen.

Ritter-Lichtspiel-Betriebe Halle-Merseburg.
 Der vorigen Lage wurde das Lichtspielhaus „Emelia-Palast“, Leipzig, von den Ritter-Lichtspiel-Betrieben Halle-Merseburg übernommen. In dieser Firma gehören die Ritterhaus-Licht-

Die 1000 Mark-Aktie

In einer Mitteilung der Ver. Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf zum Umkauf der Aktien der alten Gelsenkirchener Bergbau- u. Eisenhütten A.-G. ...

Diese Mitteilung der Vereinigten Stahlwerke läßt deutlich die Absicht der Reichsregierung erkennen, mit der Zeit auf dem Wege der Aktienreform die kleinere Einbindung der Aktien ...

Gepfefferte Pfefferpreise

Sie wurden aber nur „gesprochen“. Der Pfeffer, ein unentbehrliches Gewürz in jedem Haushalt, ist seit Anfang dieses Jahres unmaßlich im Preise gestiegen ...

abgelegt, die überaus hohen Pfefferpreise wurden „abgebrochen“ ...

Gelockerte Kartellwirtschaft

Rundschreiben des Wirtschaftsführers an die Wirtschaftsgruppen.

In einem Rundschreiben an die Wirtschaftsführer ...

Es kommt mit dem in der Vergangenheit ...

Kartellbindungen, die lediglich auf dem Papier stehen ...

Kartellbindungen, die exportwendig sind ...

Kartellbindungen, die seit Anfang 1933 bereits aufgelöst und gelockert worden sind ...

Keine Mindestpreise für Fasulguren. Aus Kreisen des Einzelhandels wird vielfach die Meinung verbreitet ...

Keine Preisbindungen für Fische. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat mit Wirkung vom 23. November ...

Korrektur des Schmalzpreises in Hannover. In den letzten Wochen waren in Hannover die Preise für Schweinefleisch ...

d. h. eines solchen von Angebot und Nachfrage ...

Ein Blick über die Wirtschaft

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 20. November 1934 auf 101,3 (1913 = 100) ...

Die Grüner Bräu A.-G., Jülich, hatte 1933/34 eine Erhöhung des Bierabgabes von 11 Prozent ...

Angedächts der erfolgreichen Tätigkeit der N.-Gemeinschaft „Arzt durch Freude“ ...

Für die Veranftaltung von Arbeitsgemeinschaften ...

Es gibt fünf Mark Winterzulage für durchgehaltene Landheiler.

Im Einvernehmen mit dem Reichsarbeitsamt ...

Rumänien kündigt alle Handelsverträge.

Der Wirtschaftsminister der rumänischen Regierung hat beschlossen ...

Italien verbietet Kupfererfuhr.

Im Zusammenhang mit ihrer Kontenationspolitik im internationalen Handelsverkehr ...

Mein Wahrheitsman ...

Im ...

Der ...

Die ...

Am ...

Magdeburg, 24. Nov. ...

Berlin, 26. Nov. ...

Table with 4 columns: Name, W, F, W, F. Lists various goods and their prices.

Berliner Börse

Berlin, 26. November. Der vorläufige Frühbericht lag ruhig, da sich ...

Table with 2 columns: Name, Price. Lists various stocks and their prices.

Goldpandbriefe

Table with 2 columns: Name, Price. Lists gold certificates and their prices.

Verkehrs-Aktien

Table with 2 columns: Name, Price. Lists transport stocks and their prices.

Bank-Aktien

Table with 2 columns: Name, Price. Lists bank stocks and their prices.

Industrie-Aktien

Table with 2 columns: Name, Price. Lists industrial stocks and their prices.

Leipzig, Börse

Leipzig, 24. November.

Table with 2 columns: Name, Price. Lists Leipzig stocks and their prices.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with 2 columns: Name, Price. Lists official exchange rates.

Leipzig, Börse

Leipzig, 24. November.

Table with 2 columns: Name, Price. Lists Leipzig stocks and their prices.

Berliner amtliche Devisenkurse

Table with 2 columns: Name, Price. Lists official exchange rates.

Meine Meinung ist denn, daß man der Wahrheit nur dadurch näherkomme, daß man sich vom dem Unwahren losmacht.
Clandius.

Im Gebirge der Wahrheit klettert du nie umsonst; entweder du kommst schon heute weiter hinauf oder du läßt deine Kräfte, um morgen höher steigen zu können.
Riesfeld.

Der verlorene Knopf

Erzählung von Rudolf Kint.

Herr Laumann war die Vernunft selbst. Nichts konnte ihn mehr aus der Fassung bringen als die Torheit und Unvernunft seiner Menschen.

Aber wie reimt sich das zusammen, wie kann ein vernünftiger Mensch über die Unvernunft anderer aus dem Gleichgewicht kommen? Ja, ja, Herr Laumann ist vor lauter Vernunft unvernünftig, und er wird auch ganz bestimmt nicht alt. Denn er gehört zu den Menschen, die sich nicht nur über die Dumheit der anderen hinwegsetzen, sondern die auch selbstamerweise immer auf ihre lieben Nachbarn gegen sie sagenden in Anbiederung ihrer Dumheit, lust im Augenblick dieser Anbiederung.

Seht da Herr Laumann eines Morgens am Frühstückstisch und ist sich eine Karte für die Kleinfahrt nach seinem Wohnort zurück. Kein Zweifel, es war höchste Zeit. Aber Laumann überließ den Bahnhafen und stellte fest, daß die Bagenreihe noch ohne Lokomotive war. Die war nirgend zu erblicken. Schön, denn Laumann, dann kann ich mir noch einen 50-Mark-Schein wechseln lassen.
Nähm da plötzlich ein rotdackeltes Fräulein seinen, so im Format einer waldartigen Köchin, knallt ihre beträchtlichen Sandföcher an Laumanns Beine und lächelt in den Schalter: „Eine Fahrkarte dritter nach W.“
Laumann antwortet: „Fräulein, Sie haben noch Zeit.“
„Keine Zeit, der Zug fährt 10 Uhr 02, es ist 10 Uhr 01.“
„Guter Abend. Aber der Zug hat noch keine Lokomotive, kann also nicht pünktlich abfahren.“
„Der Zug fährt 10 Uhr 02. Bitte lassen Sie mich durch.“

„Aber schauen Sie doch auf den Bahnhafen. Die Lokomotive ist schon da.“
Laumann blickt sich gegen ihr anbrüllendes Gesicht. Er ist, er hatte nicht mit ihrer Kraft gerechnet. Sie tritt an ihm vorüber, nicht ohne daß der mittlere Knopf seines ihm neuen Mantels bei dieser zärtlichen Berührung den Boden verlor und der Knopf zu Boden stieß.

Während die Köchin den Knopf suchte, sah Laumann am Tisch seinen Mantel. Er sah, daß der mittlere Knopf seines ihm neuen Mantels bei dieser zärtlichen Berührung den Boden verlor und der Knopf zu Boden stieß. Während die Köchin den Knopf suchte, sah Laumann am Tisch seinen Mantel. Er sah, daß der mittlere Knopf seines ihm neuen Mantels bei dieser zärtlichen Berührung den Boden verlor und der Knopf zu Boden stieß.
„Sie haben mit dem Knopf abgerufen.“
„Entschuldigen Sie schon, aber Sie machten doch nicht Platz.“
„Ich brauchte Ihnen doch nicht Platz zu machen.“
„Es war nur noch eine Minute Zeit.“
Laumann geriet in Verwirrung, seine Vernunft empörte sich. „Es war nicht nur noch eine Minute Zeit. Sie sehen, wir halten noch ein wenig. Wenn der Zug keine Lokomotive hat, kann er nicht fahren.“
„Aber nach dem Fahrplan sollte er 10.02 Uhr fahren.“
„Aber nach dem Fahrplan sollte er 10.02 Uhr fahren.“
„Aber nach dem Fahrplan sollte er 10.02 Uhr fahren.“

„Ich halte auch gar nicht die Mühe“, entgegnete die frohe Person. Erinnert stand in ihren Augen. Laumann schämte innerlich und wandte sich in äußerster Selbstbitterkeit den Tamen an.

„In Riga die Notdialekt aus, Laumann, was die Tamen aus, Laumann hatte noch einen Geburtstagstermin. Nach drei Stunden kam er nach Haus.
Seine Frau empfing ihn: „Das neue Mädchen ist da. Wie heißt sie?“
„Das magst du für einen Eindruck?“
„Was magst du für einen Eindruck?“
„Was magst du für einen Eindruck?“
„Was magst du für einen Eindruck?“

„Ich habe auch gar nicht die Mühe“, entgegnete die frohe Person. Erinnert stand in ihren Augen. Laumann schämte innerlich und wandte sich in äußerster Selbstbitterkeit den Tamen an.
„In Riga die Notdialekt aus, Laumann, was die Tamen aus, Laumann hatte noch einen Geburtstagstermin. Nach drei Stunden kam er nach Haus.
Seine Frau empfing ihn: „Das neue Mädchen ist da. Wie heißt sie?“
„Das magst du für einen Eindruck?“
„Was magst du für einen Eindruck?“
„Was magst du für einen Eindruck?“
„Was magst du für einen Eindruck?“

Das Geheimnis des indischen Seilficks

Ein Kanadier will es enträtselt haben / Es sind 2 500 Pfund zu gewinnen Eine Illusion mit Halluzinationen? / Von Heinz Nöding

Nach einigen abkühlenden Beratungen mit zwei holländischen Physikern tritt ein junger Kanadier, der von London erst nach England kam, die Fahrt nach England an, um hier dem sogenannten Magischen Seilfick den angeblich unmöglichen Seilfick vorzuführen. Der junge Kanadier, William J. Krenhoff, versichert, im Besitz des berühmten indischen Geheimnisses zu sein und den für die einmalige Prüfung ausgesetzten Preis von 2 500 Pfund Sterling mit Leichtigkeit gewinnen zu können. Nur — will er sein Geheimnis (das gleichzeitig das größte Geheimnis der indischen Natur ist) nicht zu einem so „billigen“ Preise hergeben.

„Vor einem Jahre wurde in englischen magischen Kreisen die Behauptung aufgestellt, daß der indische Seilfick ein Märchen sei, weil es keinen einmündigen weisen Jenaer gebe, der den Seilfick am hellen Tage mit eigenen Augen aus der Hand gesehen habe. Zwar meinten sich einige alte Indenforscher, doch mußten sie zugeben, daß sich ihre Kenntnis aus zweiter Quelle hatten. Auch die vorgelegten Bilder konnten nicht überzeugen, weil man meist andere afrotropische Tricks mit dem Seilfick verwechselte.
Der Magische Seilfick wurde dadurch so fieber gemacht in seiner Hofhaltung, daß er diesen Preis ansah für denjenigen, der nach den Bedingungen der Gesellschaft den Trick vorführen. Es ist dabei notwendig, daß sich der Zauberer eines Seiles bediene, das vorher unterrichtet werden durfte. Der Magier bürde außer dem Seil kein Hilfsmittel zur Hand nehmen. Das Seil bürde nicht auf einer Bühne hochziehen und müße einen solchen Grad von Flexibilität erreichen, daß ein Kanabe daran emporklettern könne.
So war ja der berühmte indische Trick geschildert worden. Er ist in jeder indischen Reisebeschreibung wieder, ohne durch die Wiederholung wahrer zu werden.
Weiß erzählt man noch dazu, daß der Kanabe von der Höhe des Seils herunterstürze und auf dem Boden zerplatze, um dann in Stücke geschnitten, in einen Saal geflohen, zu nachher wieder

heil und gesund aus der Mitte des Publikums hervorgezogen zu werden.
Die indische Naturgeschichte wollte man schon verzichten. Es kam also nur auf das hochsteigende Seil an, an dem ein Mensch hochzuklettern vermöge.

Man deutete die Einladung zur Vorführung des Tricks zwar bis auf Indien aus und sicherte bei einer Probevorführung vor einer Regierungskommission in Indien seine Lebensdauer an. Aber die indische Naturgeschichte lieber bei ihrer Taubstummheit und zogen sich aus dem Aufsehen zurück, wo man ihnen immer wieder das Angebot machte.

Doch hatten sich nicht so viele europäische Naturforscher und Magier annehmen, in die Geheimnisse Indiens einzudringen zu sein? Er sollten sich bemühen, was sie vermochten. Doch nach einig mehr lauten als ersten Ansehen blieb auch hier alles still. Die 2 500 Pfund Sterling ruhten und wollten vergebens gewonnen werden. Der Magische Seilfick ließ die Summe aufsteigen, weil er zu genau wurde, daß mit dem Seilfick alle indischen Naturforscher sehen und fallen.

Man kommt der Kanadier Krenhoff und will das ganze Geheimnis in einem kleinen schwarzen Koffer haben. Er hat sich bei den holländischen Physikern einige Stunden abholt und sie von seinem Weltansehen, der einen interessanten Neuentdeckung gleichsam, in Kenntnis gesetzt — natürlich mit Verpflichtung strengsten Stillschweigens.

Auf einen kleinen holländischen Bühne er gepöbt und dann seine Arbeit in einem Saal vorzuführen. Er hatte den Seilfick schon in einem Koffer haben. Er hat sich bei den holländischen Physikern einige Stunden abholt und sie von seinem Weltansehen, der einen interessanten Neuentdeckung gleichsam, in Kenntnis gesetzt — natürlich mit Verpflichtung strengsten Stillschweigens.

Die Naturgeschichte — und nicht nur jene Engländer — schauen gefesselt auf den jungen Kanadier mit dem kleinen schwarzen Koffer. Bringt er das große Geheimnis mit?

Vaterländische Gedenktage

Bereit die große deutsche Vergangenheit nicht! 26. November.

1754: Fortdanksbrüder General Forster geb. 1822: Staatskanzler Fürst Hardenberg gest. 1857: Hof. Fürst v. Eichendorff in Reise gest.

Erzieher Kind

Witten auf dem Hofraum umweit einer Straßende in einer wenig verkehrreichen Gegend der Stadt ist ein kleines Mädchen und spielt. Da biegt ein Gefährt an, und mit Mühe bringt der Fahrer unmittelbar vor dem angeführten Kinde das Auto zum Stehen. Gleichseitig kommt von der anderen Seite ein kleiner Junge von knapp drei Jahren aus dem Bürgersteig herangerausert. Sehen, den Koller hinwerfen und auf das Mädchen zuflitzen. Er reißt es hoch, schreit es auf den Boden und verpackt es in einen mit feiner ganzem Stoff. Das Mädchen heult und redet flüchtig einen Finger in den Mund. Da baus sich der kleine Kerl vor ihm auf und kommandiert mit lauter Stimme: „Stimm den Finger aus dem Mund, hör auf zu heulen!“ genau so, wie er selber selbst die Worte in etlicherlei Nachwort zu hören bekommen hat. Dann hebt er seinen Koller auf und trollt sich, als wäre nichts gewesen, nach Hause.

Erst eine ganze Weile später erzählen ein paar andere Kinder der Mutter des kleinen Jungen den Vorfall. Der steht dabei und macht das unbestimmte Gefühl von der Welt. „Aber, Peterchen, warum hast du denn das kleine Mädchen verpackt?“ fragt ihn die Mutter. Da sagt er mit den Schultern und läßt die Arme gleichmäßig fallen und antwortet: „Das weiß ich doch nicht.“

Er hatte gehandelt, nicht wie es ihm richtig erschien, sondern wie es richtig war. Zu überlegen, begründen und rechtfertigen gab es da nichts. Ob gut oder böse, darauf kam es nicht an. Dabei fällt einem ein Satz ein, der sich mehr oder weniger abgewandelt in manchem Mund findet, daß nichts gut oder böse ist, sondern es ist durch das Nachdenken darüber werde. Wie erhoben ist doch das Kind über uns Erwachsenen, die wir das Nachdenken nötig haben, um meistens erst hinterher festzustellen, ob etwas gut oder böse war, was wir getan haben!

Mein alter Straßenschriftführer konnte fuchsenselbst werden, wenn man sich die Betreffende nach dem Motto einer Handlung eine Lause brach. „Was verstehen Sie denn von Motiven?“ plante er zu sagen, „mensch Sie schon Weite brauchen, denn Sie sind ja so ein Kind.“
„Sie haben lieber mit den Jahren das sichere Gefühl für das richtige Handeln eingebracht und Bescheid über die Entwicklung, die wir durchlaufen, als ein Reife. Möchte jeder, der es nun einmal, weil es nicht anders geht, mit dem Nachdenken heilt, sich vor Augen stellen, daß er in seine bessere Schule gehen kann, als das kleine Kind, dem vollendeten Gefühl aus des Vaters Hand.“

Der Regenstern 4000 Jahre alt

Ein ehrwürdiger Stern ist der Regenstern, der zwar erst vor vierzehnhundert Jahren in Europa auftauchte, aber damals schon nicht mehr so ganz jung war. Man kann annehmen, daß er erst in einem Alter von 3500 Jahren seinen Einzug in Europa machte. Dennoch gelang es ihm nicht, gleich Eingang zu finden. Einer der ersten, der den Regenstern benutzte, ist dem Vernehmen nach Papst Martin gewesen, der um 1420 wirkte. Er ließ einen seiner Diener mit einer Art Regenstern ausrüsten, der aber schon

Fürst Woronzeff

Roman von Marjol von Simpson

Nachdruck verboten

7. Fortsetzung.

Dieses Aufsehen des Messers im trüben Tageslicht der Regennacht und das Wesen eines dunklen Mantels an der nächsten Straßende war das Letzte, was ich von dem Grafen Wladimir in meinem Leben gesehen habe.

Ich stand am nächsten Tage vorerster in meiner Wohnung in der Rue de la Paix. Er wollte mich abholen, um mit mir zu fliehen. Ich war nicht bereit; er kam nicht, ich habe den Grafen Wladimir nie wiedergesehen.
Alles hätte mich sein, meine Herzen. Ich kann mich kurz lassen. Jetzt geht es, mich selbst zu führen, keinen Verdacht aufkommen zu lassen. Ich lehrte zu Herrn von Woronzeff zurück. Es war lustbare Wochen in jeder Beziehung, die ich hinter mir habe. Sie können es mir glauben! Im zweiten Tage erfuhr Herr von Woronzeff den Tod der Kaiserin. Er hatte sich fast nichts zu seinem Hofmeister, die Kriminalpolizei hatte sofort mit allen Mitteln ein, der Preis war sich enger und enger, der Verdacht, der bald auf mich fiel, verdichtete sich mehr und mehr, bis er mich schließlich in die Untersuchungshaft schickte. Meine Vernehmungen nicht mehr fand, ich brach festlich zusammen und endlich mich zum Geständnis. Ich habe es abgelegt in der Hoffnung, meine Strafe zu mildern. Da ich aber ganz bei der Wahrheit bleiben will, geflehe ich, es nicht abgelegt zu haben, um den Grafen Wladimir vor seine Richter zu bringen.
Es wäre mir wohl heute ein scharferischer Strafe, diesen Mann in einer demütigenden Lage vor mir zu sehen.“

Viertes Kapitel.

Während sich die geschickteste Detektive etwas umhinstreiten, keine Spur zu finden, verfolgte Raskolnikow mit bewundernswürdiger Gewe-

ge seinen unerhörten kühnen Plan. Das Verhältnis zum Fürsten hatte sich sehr annehmbar gestaltet, er war viel mit ihm zusammen, Woronzeff bevorzugte seine Geselligkeit, und Raskolnikow verstand es immer wieder, ihn zu unterhalten und auf seine Interessen einzugehen. So wurde ihm Raskolnikow immer unentbehrlicher, und dieser hatte die beste Gelegenheit, den Fürsten bis in alle Einzelheiten zu studieren. In erster Linie dachte er an das Aeußere. Der Schmuckring er ließ ganz wie der Fürst. Damit es in seiner Hand auffallen sollte, hatte er den Übergang nur ganz allmählich vorgenommen. Das Haar hatte er sich etwas länger wachsen lassen und ließ es glatt am Kopf anliegen. Er brauchte dasselbe Ansehen, dieselbe Seite wie Woronzeff, aber in feinerer Ausführung und raffinierter Gestalt. Woronzeff nahm die ein wenig lässige leicht nach vorn geneigte Haltung an, die Gregor Antonowitsch eigen war, brauchte dessen Redewendungen und Gesten, gewöhnte sich seine Manier zu sehen an, am Spielplatz zu sitzen, die Stellung zu halten, über die Promenaden zu gehen, hin, in dem der Fürst Meister war, verdrängte sich dieselben Hute, Anzüge, Kravatens, dieselbe Sprache und verabsahte alles dies in seinen Raskolnikow. Die Schmuckstücke, die der Fürst häufig zu tragen pflegte, hatte er sich in möglichst nacharbeiten lassen. Nur die Manichienstifte, die er sich damals in Paris bestellt hatte, waren echt. Schwer war es gewesen, dieselbe Uhr zu erlangen; es war eine eigenartige russische Arbeit in Platin, mit eingelassenen schwarzen Emailen bedeckt. Raskolnikow erfuhr nach einigen Wochen das Wunder so weit im Kopf, daß er sich die Uhr nacharbeiten lassen konnte.

Er ließ nicht außer acht. Es gab keine noch so geringfügige Kleinigkeit, über die er hinweg-

gegangen wäre. Er ging sogar so weit, sich die Nagel genau nach denen des Fürsten zu pflegen. Am Hintergründe war es, seine Stimme der des Fürsten annehmen. Sein auferordentlich gutes Gehör machte ihm auch dies. Mit unerschütterlicher Ausdauer hörte er sich immer und immer wieder daran, sein Organ nach dem des Fürsten zu modifizieren, das weiche Timbre des Fürsten nachzuahmen. Durch geschickte Frauen brachte er ihn auf Worte, deren Klang er noch nicht ganz in sich hatte, deren feine Nuance abhorte er in seinem Zimmer Hunderte von Malen nach.

Durch all dies war er Woronzeff noch ähnlicher geworden. Immer häufiger kam es zu Besprechungen, die beide zu amüsieren schienen. Wenn Raskolnikow nicht das Einzelne im Auge gefaßt hätte, wären die Besprechungen überflüssig noch häufiger gewesen. Auch das Notwendige für den Fürsten, seinen Aufenthalt in seiner Geheimstube. Jeder der Besprechungen Woronzeffs wurde er bald auf Befehl, der Fürst sprach gern von seiner Heimat. Manches Wertvolle erfuhr er auch von den näheren Bekannten des Fürstzells, denn man hatte sich nach der Meinung von Woronzeff die ihn in ihrer mittelständigen Art und über die veränderten Verhältnisse des Fürsten aufklärte, ohne es selbst zu merken. Danach hatte er kein Verdragen auf veränderten Bunkten liegen, teils in Papieren, teils in dem Fürstzells. Man hatte sich nach der industriellen Unternehmen. Die vielfachen Veränderungen, die seine Besichtigungen abwarfen, wurden der Nationalbank in Petersburg überwiesen. Auch über die Familienverhältnisse hatte Raskolnikow erfahren. Nichts war ihm zu unwillig, um es nicht sorgfältig seinem Gedächtnis einzuprägen. Manches hatte er auch von dem alten Kammerdiener Woronzeffs, dem braven Ivan, erfahren, mit dem er sich nie und da in der herablassenden, leutnanten Art des großen Herrn unterhielt. Dann hatte er sich eine Generalinhabung von Woronzeffs, dem Fürsten, und dem Fürsten des Kantons, in denen die Besichtigungen Woronzeffs lagen, besetzt. Jede Stadt, jedes Dorf lernte er auswendig. Er verstand, sämtliche Hofe, in denen der Fürst je abgeblieben war, in

Erfahrung zu bringen, um sie einzeln aufsuchen oder meiden zu können. Seitlich nahm er sich die Monogramme von den Fürsten, um sie später auf seinen eigenen anbringen zu können. Jedes einzelne wurde er in der besten russischen Sprachkenntnis zu erweitern. Er beherrschte die leichte Salonkonversation zwar vollkommen, aber jetzt war es ihm vor allem um die russische Gedächtnisprobe zu tun, da der Fürst alle seine Gedächtnisprobe zu führen pflegte.

Uhr Ende und Ziel seiner Pläne kamen ihm oft genug Gedanken, aber keiner nahm feste Gestalt an. Alles Gute in ihm sträubte sich, in einem eventuellen Tod Woronzeffs zu denken. Sollte er auch viel in seinem Leben gemacht, war er auch in einem Abenteuer durch und durch geworden, an einem Menschenleben hatte er sich nie vergreifen. Er wies diesen Gedanken auch immer wieder weit von sich. — Willsteht war es möglich, den Fürsten zu umtöten, irgendwas unterzustanden, unter einem anderen Namen unerkannt zu leben? Aber er vermochte diese Gedanken schnell. Das war ja ganz unmöglich, konnte nie sein! Den Fürsten umtöten, unter dem Namen Raskolnikow weiterzuleben? Alles Dingelpläne, müßige Phantasien! Aber noch war er nicht so weit, noch nicht diese Pläne nicht zur Reife zu bringen. Er mußte ab und zu noch vieles andere zu tun. Da war zum Beispiel der alte Diener Woronzeffs, Ivan Trumifewitsch. Wie konnte Raskolnikow seinen Plan durchführen, solange der alte Ivan im Dienste des Fürsten stand. Er, der lausend Gelegenheiten und Gelegenheiten seines Herrn aus all den Jahren, die er ihm diente, kannte, war nicht zu täuschen. Er würde den falschen Fürsten sofort erkennen!

Durch sein Geld würde die alte Ivan zu bewegen sein, eine andere Stellung anzunehmen. Woronzeff würde ihn auch nie entlassen. Raskolnikow hätte schließlich ein Generalintendant werden, der dem Diener seine Dienste leisten lassen würde. Aber das Leben des alten wäre damit vernichtet worden, und dagegen trübte sich ihm Empfinden.
So sah er einen andern Plan, durch den er mehrere Forderungen mit einer Klapske zu schlagen

falt wie ein Bett war und auf einer Kasse zu Pferde getragen wurde.

In der Tat stammt der Regensturm aus China. Von dort nahm er seinen Weg über Japan, Siam und Indien nach Griechenland.

Am 17. September begab sich der englische Kaufmann Jonas Hanman auf eine Reise nach China und brachte unter anderem Seidenwollgewebe aus einem Regensturm von dort mit nach Hause.

Nach Frankreich und Italien zogen ebenfalls die Nachrichten von diesem neuen Gewandgegenstand, und hier verbielt man sich weniger ablenkend.

Einjödler am Mississippi

Novelle von L. E. Bell

Zu weisse Holzbock, an dessen Bug in vermeintlicher Götterhülle der ungeschickliche Name Bonanza ...

In dieser Zeit entfiel ihm das erste aller Entsetz in New Orleans, eines alten Herrn, eines Auswanders ...

gedachte, indem er geschäftliche Angelegenheiten in Deutschland vorhatte, verabschiedete er sich von Bonanza ...

Der Abschied von Bonanza war ein herrlicher; sie waren fast Freunde geworden.

Als Bonanza Ende Mai in Travulvie eintraf, lagen ankommende Wochen hinter ihm.

Zu Vermoß ergab es in eine einfache Herberge, bei einem süddeutschen Fräulein ...

zurückbleibenden Wiener-Gespann mit verpfichten zu lassen.

Der verlorste allerletzt. Sein Name, immer noch von leicht verblästem Schimmer umgeben, flüchtete ihm über die Besichtigung in Cafés ...

Immerhin war das dieses Mal ein wenig gewickelter geworden.

Diese Leute nun wurden das Kunden, der verlorst sie mit allerletzt Lebensmitteln und sonstigen Bedarfs ...

Auf einer solchen Fahrt hatte er auch seinen alten Freund und Partner Jane Depping wiederbegegnend.

Überfahrungen beim Tiertransport

Im Londoner Zoo machte man neulich ein besonderes Geschäft, als man eine Kiste öffnete, in der dreizehn smaragdne Schlangen ...

Auch diese Tiere bereiten schon ungewohnten Überfahrungen.

Als, seine und die ungeschickliche Einde, auf schnurgerader Straße, schien sein Ende zu nehmen.

Endlich war er am Ziel, nachdem er die Hoffnung, überhaupt jemals anzukommen, schon fast aufgegeben hatte.

Als die Kiste öffnete, das er der Freund ihres Jwan sei, kannte ihre Freunde ihre Gesenax.

Die Kiste weinte bitterlich.

Belam. (Wer sollte auch wissen wo er redete? Wer sollte ihm schreiben, wenn nicht Gläubiger, die Welt haben wollten?)

Berlings' Pennsylvania Band, Raschiger Ausstieg und der seinen im Arkhien Hotel der Welt, hatte in New Orleans geübt ...

Das Boot mit dem ungeschickten, das Schiffalter transformierten Namen: 'Bonanza' ...

Ein Dubend Kontervendosen wird angelesen, ein kleines Paket vom Dubendler und ein Brief, auf dem das Ras so Holz ist, als wäre es selbst ...

Und damit verläßt er den Brief und marsch in sein Zimmer, wo er, ein minimalistischer Kied, langsam auf den offenen Strom hinaustrieb.

Überfahrungen beim Tiertransport

nämlich nur einen Hund, dazu aber zwei Vögelchen geschick, von denen beide während der Fahrt ...

Wenn Verstand von Wintern muß man sich fügen, die Tiere in Holsfässen zu tun, denn für die ...

Auf eigenartige Weise hat fützlich eine kleine Aerie, eine seltene Art, die lange Reihe von Korea nach Europa ...

Ein Insektenlebenswelt machte einem Zoologischen Garten einen Willen-Torion und eine andere, vorgelegte Sonne zum Gelände; die beiden Tiere ...

„Es gibt nur eine Möglichkeit.“ sagte der Freund ihres Jwan, „dass du deinen Alten noch einmal wiedersehst.“

„Die alte Dulcha nicht und schickste, und Randel schrieb dann einen Brief, unter dem sie mit ihrer Hand ihren Namen, das einzige Wort, das sie schreiben konnte, ...

„Das in dem Briefe stand, Jwan möchte ihn schicken, es sei die letzte Bitte seiner todtrauen Frau ...

Er war dann nach Baltisara gewandert. Ein mühseliger, stundenlanger Weg. Am Eingang des Schloßes hatte er den Völen Stephan Tre-

Diejenenker für Diejenichse

Das neue englische Reisebüro „Queen Mary“ ...

Die einzelnen Kettenglieder sind entsprechend gewollt: Jedes ist 61 Zentimeter lang und besteht aus ...

Table with 6 columns and 6 rows, containing numbers 1 to 36, representing a crossword puzzle grid.

Bedeutung der einzelnen Wörter: a) von links nach rechts: Arabischer ...

von oben nach unten: 1 Reptil, 2 Schmetterling, 3 Einbringen der Frucht, 4 Schmelzgefäß ...

Auslösung des Räthels aus voriger Nummer

Verlöcher. Die Aufrichtigkeit vieler Menschen sollte man auf ihre Richtigkeit prüfen.

jauch gelesen, und diese ständige Begegnung war ihm für später sehr wertvoll.

Die geschickte Kirstin Anton Antonowitsch hatte den Prinzen Michael ...

Hockey-Lagung in Paris

1936 Damen-Länderturnier in Deutschland.

Der Internationale Hockey-Verband hatte für Sonntag eine außerordentliche Lagung aus Paris einberufen, um einige vom alljährlichen Weltverband eingebrachte Dringlichkeitsanträge zu erledigen.

Gelegentlich der Pariser Tagung wurden auch verschiedene Vorschläge diskutiert.

Klein wird Zweiter

Länder-Tennisturnier beendet.

Der große Publikumserfolg blieb auch am letzten Tag des Berliner Tennis-Turniers.

Massenbroel schwimmt Weltrekord

Internationale Wettkämpfe in Düsseldorf

Das zweitägige internationale Wettkampfschwimmfest in Düsseldorf wurde von 1908 geleitet.

Neuer Segelflug-Weltrekord

Die russischen Segelflugpiloten Gadrifsch und Schomakoff flogen in den letzten Monaten abwechselnd den neuer Weltrekord im Segelflug mit einem Vorklappflügel.

Groß-Strafellaufe — noch nicht entschieden

Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die Frage, ob und in welcher Weise 1935 Groß-Strafellaufe stattfinden werden, ist noch nicht entschieden.

Das Sindbrunnennen

auf der Trabrennbahn in Martenstorf, in zwei Durchläufen mit einem Einheitslauf durchgeführt, wurde im Mittelfinale Kaiser Faust II. gewonnen.

Deutscher Bogensieg über Polen

Der 6. Länderkampf mit 11:5 gewonnen — Keine entscheidende Niederlage

Die Erwartungen der deutschen Bogengemeinde wurden nicht enttäuscht, als die Nationalmannschaft der deutschen Amateurbögen am Sonntag in Essen den Länderkampf gegen Polen mit 11:5 Punkten gewann.

Nach dem Einmarsch der beiden Nationalmannschaften mit ihren Fahnen sprachen die beiden Mannschaftsführer Worte der Begrüßung.

Ein wenig verheißungsvoller Anfang

Der einleitende Freilegendungskampf verlor für die deutschen Farben wenig verheißungsvoll, hatte doch Kapplifer-Kranzfuß Liebergewicht, das die Punkte ohne weiteres an Polen hielten.

Im Pantangewichtskampf wurde dann durch Stasch-Kassell mit einem Punktgefälle über Krollanitz der Ausgleich erstellt.

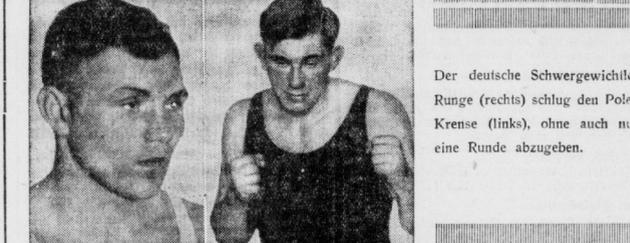
Nach dem Federgewichtskampf stand die Partie wieder 4:2 für Polen. Kajana besiegte den technisch und in der Feinmechanik ausgezeichneten Ring-Dobradzic.

Der deutsche Schwergewichtler Runge brachte dann Deutschland erstmalig in Führung, indem er den zwar immer gefährlichen und tapfer kämpfenden Mißure sicher nach Punkten besiegte.

Doch die beiden letzten Kämpfe brachten glatte deutsche Siege. Im Halbschwergewicht schlug Jigge-Wuppertal seinen Gegner Karpinski überlegen nach Punkten, indem er keine Runde abgab, doch bei der Abgabe des Gegners ebenfalls zu seinem entscheidenden Erfolge kam.

Mehlschlag erging es auch Runge-Wuppertal im Schwergewicht, der den Polen Krense ebenfalls überlegen nach Punkten mit Aufbietung aller Kräfte bis zum Schlußkampf auf den Weinen halten konnte.

Dann war es Schames-Dornmund vornehmlich, im Leichtgewichtskampf gegen



Der deutsche Schwergewichtler Runge (rechts) schlug den Polen Krense (links), ohne auch nur eine Runde abzugeben.

Zum 10. Male Silberchild-Sieger

Brandenburg schlägt Baden-Württemberg nach großem Spiel 7:2 (4:1)

Im 10. Endspiel um den Silberchild des Deutschen Hockey-Bundes hat die Mannschaft von Brandenburg ihren 10. Sieg erkämpft.

Als der Kampf auf dem BVC-Platz unter der umfänglichen Schirmung von 12.000 Zuschauern und Mayer (Essen) begann, hatten sich, obwohl ein feiner Regen herberiebig, wieder einige Tausend Zuschauer eingefunden.

Als der Kampf auf dem BVC-Platz unter der umfänglichen Schirmung von 12.000 Zuschauern und Mayer (Essen) begann, hatten sich, obwohl ein feiner Regen herberiebig, wieder einige Tausend Zuschauer eingefunden.

Der Reichserbsenminister hat eine Verordnung erlassen, die alle Ausländer lebhaft interessieren wird, wenn sie im Auto durch Deutschland reisen wollen.

Der Reichserbsenminister hat eine Verordnung erlassen, die alle Ausländer lebhaft interessieren wird, wenn sie im Auto durch Deutschland reisen wollen.

Der Führerschein des Ausländers

Heimliche Führerscheine gelten in Deutschland

Der Reichserbsenminister hat eine Verordnung erlassen, die alle Ausländer lebhaft interessieren wird, wenn sie im Auto durch Deutschland reisen wollen.

Heuser's schneller Sieg

Bürsch gab sein Debüt als Berufsboxer.

Ein recht umfangreiches Programm mit drei internationalen Begegnungen kam am Freitag abend in Berlin zur Abwicklung. Einleitend schlug der Düsseldorf-Boxer Heuser den Stuttgarter Arbeiterboxer über acht Runden über nach Punkten.

Ein sehr schnell es Ende nahm der Hauptkampf zwischen dem Berliner Boxer Heuser und dem französischen Boxer Saulcar.

Der Berliner Boxer Heuser und dem französischen Boxer Saulcar.

Ein sehr schnell es Ende nahm der Hauptkampf zwischen dem Berliner Boxer Heuser und dem französischen Boxer Saulcar.

Ein sehr schnell es Ende nahm der Hauptkampf zwischen dem Berliner Boxer Heuser und dem französischen Boxer Saulcar.

Erstes Skifpringen 1934/35

Birger Mund Gewinner des Jugispiels-Potals.

Das offizielle Beginn der deutschen Skiflangzeit 1934/35 machte das bekannte Skifpringen auf dem Zugspitz-Potale.

Die Teilnehmerliste des Skifpringens auf dem Zugspitz-Potale.

Winterhilfsspiele am nächsten Sonntag

Am Handball, Hockey und Regeln.

Der Reichsbund für Leibesübungen unterhält mit seinen unterstellten Fachämtern das Winterhilfsspiel 1934/35 durch planmäßigen Einsatz.

Nus den deutschen Handballmannen

In verschiedenen Gauen Spielregeln.

Am Sonntagabend bewachte sich der Spielbetrieb um die Handballmannschaft der Gauen in verschiedenen Gauen.

Am Sonntagabend bewachte sich der Spielbetrieb um die Handballmannschaft der Gauen in verschiedenen Gauen.

Am Sonntagabend bewachte sich der Spielbetrieb um die Handballmannschaft der Gauen in verschiedenen Gauen.

Am Sonntagabend bewachte sich der Spielbetrieb um die Handballmannschaft der Gauen in verschiedenen Gauen.

Am Sonntagabend bewachte sich der Spielbetrieb um die Handballmannschaft der Gauen in verschiedenen Gauen.

Am Sonntagabend bewachte sich der Spielbetrieb um die Handballmannschaft der Gauen in verschiedenen Gauen.

Organisierte Brandstiftungen

Erstürmte Zahlen aus Pommern. Mit dem Abschlusse des Prozesses gegen Walter Papenfuß...

Verdächtig ermittelnd ist eine Bilanz der Strafen. Es sind bisher insgesamt 27 Jahre 9 Monate...

Gräulicher Fund in Buer

Leiche über 2 Jahre in einer Wohnung. Ein schauerlicher Fund wurde in der Wohnung des Bergmanns...

Dammbruch bei Jagodtsch

7 Beklebte bei einer Jugendliebe. Auf der Strecke Jagodtsch-Münchener entgleiste am Sonntag früh ein Personenzug...

Schöne weiße Zähne Chlorodont

Kamerad Schwester

Ein deutsches Mädchen im Krieg. Es ist nach gar nicht langer Zeit, da hatte man in Deutschland alles...

Der Hohn als Schwerverbrecher

Rumänischer Millionär hielt seine Mutter 40 Jahre gefangen

Ungeheure Erregung hat in Rumänien die Aufdeckung eines Verbrechens hervorgerufen...

Vor einigen Tagen waren im Erdbeobachter der Wille des Millionärs...

Ein Verleger in Schuchhaft

Wie der 'Frankfurter Tageszeitung' aus Girdorf gemeldet wird, wurde dort der Inhaber...

Meeresbruch in eine Grube

Schweres Bergwerkunglück in Japan. Im Gouvernement Nagasaki hat sich in einem Kohlenbergwerk...

Die Giftschlange im Koptop

In Indien hat sich eine Schlangentragede ereignet, der zehn Menschenleben zum Opfer gefallen sind...

Die Gattin als 'Nigelien'

Schauspieleraufführung in Potsdam. Schauderhaft ansehender Sommer-Mitarbeiter...

Über das Leben als Soldat

Die Erwartungen, die man schon vor der Uraufführung an das neue dramatische Werk von Paul Joseph Greiner...

In einem entsetzlichen Zustande. Die einstige Schönheit, die jetzt achtzig Jahre alt ist...

Der Millionär Sera Alexander, der sofort in Haft genommen wurde, hat bereits gefanden...

Mädchenmörder verhaftet

Am 21. November war die Gattin der Theresie Weber in ihrer Kammer in Zingst...

Zerfahren auf Heidsbüren

Von der Bahnpolizei wurde am Freitag auf dem Bahnhofsplatz Heidsbüren...

Sohn und Onkel verhaftet

Einem Bauern in dem polnischen Ort Draganowitz, der schon zahlreiche Kinder...

Der rumänische Außenminister

Lesca und der hier in München Ministerpräsident...

Der japanische Finanzminister

Der japanische Finanzminister Fuchi hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht...

Genant und Veria

Genant und Veria: Verleger Genant und Verlagsanstalt Genant...

Die Universität Halle

Die Universität Halle. Professor Dr. Gustav Lubin, Ordinarius der mathematischen Staatswissenschaften...

Die Löffelfabrik 'Alfa'

Ein unverderblicher Heiratschwinder. Zu neun Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Gefängnis verurteilt am Sonntag...

Tragödie eines Liebespaars

Zwischen einem jungen Mädchen und einem jungen Manne, die beide auf einem Bauernhof...

Sohn und Onkel verhaftet

Einem Bauern in dem polnischen Ort Draganowitz, der schon zahlreiche Kinder...

Der rumänische Außenminister

Lesca und der hier in München Ministerpräsident...

Der japanische Finanzminister

Der japanische Finanzminister Fuchi hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht...

Genant und Veria

Genant und Veria: Verleger Genant und Verlagsanstalt Genant...

Die Universität Halle

Die Universität Halle. Professor Dr. Gustav Lubin, Ordinarius der mathematischen Staatswissenschaften...

Über das Leben als Soldat

Die Erwartungen, die man schon vor der Uraufführung an das neue dramatische Werk von Paul Joseph Greiner...

